

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 14

Vorwort: Thomy-Duft und MIDEFRODA - Geheimsache aus Zürich
Autor: Häsler, Alfred A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Alfred A. Häslar

Thomy-Duft und MIDEFRODA – Geheimsache aus Zürich

Bevor ich anfangen, muss ich die Leserinnen und Leser des Nebelspalters dringend bitten, das Nachfolgende ja nicht weiterzuerzählen, weil ansonsten meine eben erschlossene Nachrichtenquelle aus dem Zürcher Stadthaus schlagartig versiegen würde. Das wäre schade, denn in Zürich sind historische Umwälzungen im Gang; weitere sind so vorbereitet, dass sie jederzeit in Angriff genommen werden können.

Bekanntlich sind Zürcher bürgerliche Parteien mit dem Versprechen in den Wahlkampf gezogen, ihre Stadt wieder sauber, lächelnd, menschenfreundlich zu machen. Und sie haben gewonnen. Und ihr Versprechen gehalten, treu und mutig. Das helvetische Babylon, das schweizerische Sodom wandelt sich unübersehbar in ein Auge, Nase und Herz erfrischendes Heidi-Land. Unter dem zielstrebigen Kommando des immer freundlich lächelnden und adrett herausgeputzten Bürgermeisters von Zürich, Thomas Wagner – Freunde und Mitkämpfer nennen ihn bereits kumpelhaft Thomy –, haben die Säubermänner seines Polizeiministers Hans Frick bereits bedeutende Erfolge zu verzeichnen. Die sündigen Sex-Shops und Lasterhöhlen der Fleischeslust, euphemistisch Massagesalons genannt, werden als heimelige Lismers-Stübchen für gefallene Mädchen und MIDEFRODA-Lokale für herumlungernde Sitzenstrolche (Stenze) eingerichtet. (MIDEFRODA: Kürzel für Milch der frommen Denkart.) Die züchtigen Einwohner der Limmat-Metropole können im Zwingli-Jahr wieder freier atmen. Man beginnt sich erneut heimisch zu fühlen in der über Jahrhunderte musterhaften Stadt der Tüch-

tigkeit, des Fleisses, der Sparsam- und Sauberkeit.

Das hochgesteckte Ziel freilich, das Beispiel unter den Städten nicht nur der Schweiz, sondern Europas, ja, der Welt an sozusagen keimfreier Sauberkeit zu werden, ist noch lange nicht erreicht. Ihm gelten deshalb weitere wegweisende Beschlüsse der stadtzürcherischen Obrigkeit, die jedoch, wie eingangs angedeutet, vorderhand noch als «streng vertraulich» unter Verschluss gehalten werden. Ich meine aber, die Leserinnen und Leser des Nebelspalters, die ja, wie ich, dem edlen Bemühen Thomy Wagners und seiner ihm in dieser Angelegenheit ergebenen Kollegin und Kollegen mit ungeteilter Sympathie folgen, sollen und dürfen als erste wissen, was sich in Zürich während der laufenden Legislaturperiode noch ereignen wird.

So hat die Kollegialbehörde Stadtrat Fricks Vorschlag einstimmig gebilligt, bei möglichen zukünftigen Unruhen statt Tränengas das speziell fabrizierte Air-Fresh «Thomy-Duft» zu versprühen; die Zisternenwagen werden statt mit kaltem Wasser mit Süssmost gefüllt; statt Gummigeschosse sollen Schokolade-Truffes in die demonstrierende Menge geworfen und statt mit Schlag- sollen die Polizeimänner mit Taktstöcken ausgerüstet werden, um die zu fröhlichem Gesang sich bildenden Jodel- und gemischten Chöre fachgerecht zu dirigieren. Polizei-Chörchen üben jetzt schon das altvertraute «Hab' oft im Kreise der Lieben ...» Man müsse, so Stadtrat Hans Frick überzeugend, einfach an das Gute im Menschen glauben, wenn man ihm zum Durchbruch verhelfen wolle.



Naturfreund Jürg Kaufmann ist mit dem Vorschlag ebenfalls problemlos durchgedrungen, es sollten die Regierenden Zürichs jeden Morgen im Trainingsanzug den Weg von ihren Wohnungen zu ihren Amtshäusern im Dauerlauf zurücklegen. Das passte wie das Tüpfelchen aufs i zu Thomys ständigem Insistieren, es müssten die Stadtoberen den geliebten Untertanen persönlich mit gutem Beispiel vorangehen. Er stiess denn auch auf keinen Widerstand, als er beantragte, vor den Hauptportalen der diversen Amtshäuser Duschen einzurichten, unter denen die dauerlaufenden Magistratler sich den morgendlichen Schweiß von den Leibern spülen lassen könnten. Ein gemeinsamer Köppler in die nahe Limmat und ein kurzes Wettschwimmen gegen den Strom wurden geradezu begeistert beschlossen.

Im Stadthaus muss «beginnen, was leuchten soll im Vaterland», rief Thomy nach dieser in vorbildlicher Eintracht verlaufenen Stadtratssitzung, die alle mit der Gewissheit verliessen, dass den Zürichern herrliche Zeiten bevorstehen. (Apropos Thomy-Duft: Seitdem dieses Deodorant in Zürichs Amtsstuben versprüht wird, gibt es dort keine dicke Luft mehr.)